

Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung umgesetzt



**Wir sind
die Ersten!**

Angebot schafft Wahlfreiheit

Zahlen, Daten, Infos und ein Überblick über die Kinderbetreuungsangebote in Tirol.

■ Seite 4

Familien unterstützen

Beihilfen und Zuschüsse für Familien, SchülerInnen und Lehrlinge zum Schulstart.

■ Seite 8

FRIDA findet ihren Platz

FRIDA startet ins nächste Betreuungsjahr – Anmeldungen ab 1. Dezember 2026.

■ Seite 10

Weil Frauen-
gesundheit nicht
nur Frauensache
ist!

Von Herz bis Hormone: Die Frauengesundheitsstraßen starten!

Von Anfang Oktober bis Ende November macht das kostenlose Informations- und Beratungsangebot des Landes Tirol Halt in allen Tiroler Bezirken. BesucherInnen erhalten Informationen und persönliche Beratungen zu Themen wie Endometriose, Menopause, Herzgesundheit sowie psychischer und sexueller Gesundheit. Zusätzlich werden kostenlose Gesundheitschecks für Frauen wie Blutdruckmessungen oder ernährungsmedizinische Beratungen angeboten.

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter: tirol.gv.at/frauengesundheit



VVT Campus: das neue Schulungs- programm des Ver- kehrsverbund Tirol

Die Apps des Verkehrsverbund Tirol (VVT) machen öffentliche Mobilität einfach: Mit der „VVT Tickets App“ Fahrkarten am Handy kaufen und mit der „VVT Smartride App“ Verbindungen von A nach B mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit Rad in Tirol und in ganz Österreich suchen. Wie man die Apps richtig bedient und was sie alles können, vermittelt der neue VVT Campus. Auf der kostenlosen Lernplattform dreht sich alles um die Öffi-Apps – inklusive Lernvideos und Schritt-für-Schritt-Anleitungen.

Ergänzend gibt es auch persönliche Schulungen. Diese sind kostenlos und finden in vielen Tiroler Gemeinden statt. Sie richten sich an alle, die die digitalen Services des VVT besser kennenlernen möchten. Alle Termine und Anmeldemöglichkeiten unter: vvt.at/campus

Impfaktion „Aktiv gegen Grippe“

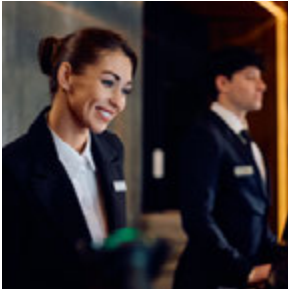
Ab Herbst steigt die Zahl der Atemwegserkrankungen alljährlich deutlich an. Deshalb organisiert das Land Tirol gemeinsam mit dem „Health Mobil“ der Österreichischen Gesellschaft vom Goldenen Kreuze (ÖGGK) in den Bezirken Schwaz, Kufstein und Kitzbühel eine Schulimpfaktion mit kostenlosen Influenza-Impfungen. Ergänzend dazu bietet das „Health Mobil“ gratis Grippeimpfungen für alle Altersgruppen an folgenden Terminen jeweils von 7 bis 19 Uhr an (solange der Vorrat reicht):

- 3. Oktober 2026: Fischergries Brunnen, Kufstein
- 15. Oktober 2026: Pfundplatz, Schwaz
- 23. Oktober 2026: Vorderstadt 15, Kitzbühel

FörderTour des Landes startet erneut durch

Vom Außerfern bis nach Osttirol: In den kommenden Wochen und Monaten macht die FörderTour des Landes wieder in allen Bezirken Halt. FachexpertInnen des Landes und der Bezirkshauptmannschaften beraten kostenlos und ohne Termin zu Förderungen in unterschiedlichen Bereichen – z. B. zur Wohnbauförderung, Schulkostenbeihilfe oder zu Unterstützungsleistungen in den Bereichen Soziales und Pflege. Anträge können direkt vor Ort gestellt werden. Zudem können sich Interessierte zur ID Austria informieren und sich diese einrichten lassen.

Termine in allen Tiroler Bezirken unter: tirol.gv.at/foerdertour



14

Job & Ausbildung

Berufschancen, Ausbildung und Karriere im Tiroler Tourismus.



18

Girls' Day Tirol

Mädchen werden ermutigt, eigene Talente zu entdecken.



20

Radfahrprüfung & Pedibus

Zwei erfolgreiche Initiativen, damit Kinder sicher im Straßenverkehr unterwegs sind.

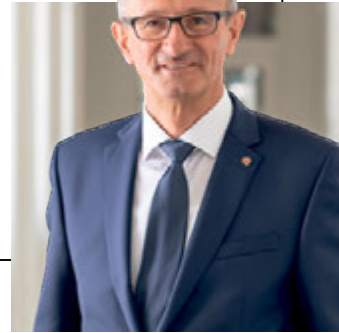


29

Schulassistentz & Schulsozialarbeit

Erfolgreiche Modelle zur gezielten Unterstützung von SchülerInnen.

IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 395.300 Stück. MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Florian Kurzthaler. REDAKTIONELLE KOORDINATION: Alexandra Sidon. REDAKTION: Eda Celik, Mara Dorfmann, Nadja Jansenberger, Anna Krepper, Lea Knabl, Sarah Mayer, Clemens Neuner, Maximilian Oswald, Ida Pichler, Konrad Pölzl, Bettina Sax. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. TITELBILD: Land Tirol/Simon Rainer. GRAFIK: Florian Fettner, Nina Rippl. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Liebe Tirolerinnen und liebe Tiroler!

Tirol hat kein Gold, keine Diamanten und kein Öl. Unsere wichtigste Ressource sind das Können und Wissen der Menschen in unserem Land. Deshalb ist mir die Bildung so ein großes Anliegen.

Wir sind die Ersten mit dem Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung!

Schon unsere Jüngsten verdienen den besten Zugang zu Bildung. In Kinderkrippe und Kindergarten lernen Kinder das Miteinander. Dabei ist es uns wichtig, dass sich Eltern in Tirol auf eine wohnort- bzw. arbeitsplatznahe Betreuung verlassen können. Das schafft echte Wahlfreiheit. Wer einen Platz braucht, soll einen passenden bekommen. Mit dem Recht auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und -betreuungsplatzes ab dem zweiten Geburtstag ist klar:

Tirol ist Vorreiter!

Auf den folgenden Seiten finden Sie Spannendes rund um (Aus-)Bildung in Tirol, Unterstützungen bei und während der schulischen Laufbahn oder den Jugendlandtag.

Und denken Sie daran:
Man lernt nie aus!

Ihr Anton Mattle
Landeshauptmann von Tirol

Die Kinderbildungs- und Kinderbetreuungslandschaft in Tirol

Tirol ist das erste Bundesland in Österreich, das ein Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung* eingeführt hat.

**Wir sind
die Ersten!**

Zahlen, Daten & Fakten:

- Mehr als **43.500 Kinder unter 15 Jahren** werden aktuell betreut.



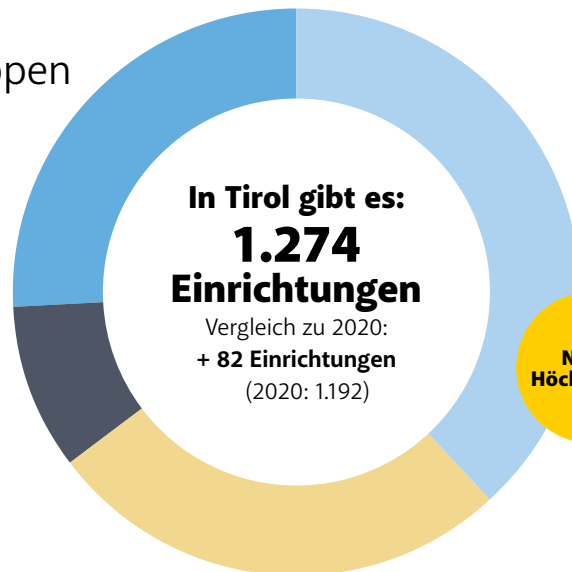
337 Kinderkrippen



488 Kindergärten



120 Horte



**Neuer
Höchstwert!**

Einen Überblick über alle Einrichtungen bietet der Kinderbildungsatlas unter:
tirol.gv.at/atlas



329 weitere Betreuungsangebote

(Kinderspielgruppen, Tageseltern oder Ganztagschulen)



- **6.500 Fach- und Assistenzkräfte** in der Kinderbildung und -betreuung + **119 Tageseltern**
- Jährlich werden **59.000 kostenlose Fortbildungsstunden** für ElementarpädagogInnen angeboten.
- Neues Mentoringprogramm für BerufseinsteigerInnen in der Elementarpädagogik.





2025/26 wurde erstmals der EU-Zielwert zur Betreuungsquote übertroffen:

- 33,1 Prozent der Kinder unter drei Jahren und 96,7 Prozent der Drei- bis Fünfjährigen werden betreut.



Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

- Immer mehr Kinderbetreuungseinrichtungen bieten ganztägige Öffnungszeiten bzw. die Möglichkeit eines Mittagessens. Damit erleichtern sie die Vereinbarkeit für Familien.
- Mehr als die Hälfte der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren besuchen Kindergärten mit erweiterten Öffnungszeiten.

*Was heißt das eigentlich?

- Das Recht auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplatzes wurde erfolgreich umgesetzt. Allen Kindern, die fristgerecht angemeldet wurden, ist für das Betreuungsjahr 2026/27 bereits ein Platz vermittelt worden.
- Ziel ist es, jedem Kind in Tirol ab dem zweiten Geburtstag einen bedarfsgerechten, wohnortnahen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplatz zur Verfügung zu stellen.
- Über die digitale Anmeldeplattform FRIDA melden Eltern bzw. Erziehungsberechtigte ihren Bedarf für einen Platz in Kinderkrippe, Kindergarten oder Hort. Die Anmeldefrist läuft jeweils vom 1. Dezember bis zum 31. Jänner des darauffolgenden Jahres.
- **Wichtig:** Nachmeldungen sind ganzjährig möglich. Ein Rechtsanspruch auf die Vermittlung besteht nur, wenn die Anmeldung innerhalb der Anmeldefrist erfolgt.
- Die Anmeldungen werden über die digitale Anmeldeplattform FRIDA gesammelt.
- Dann werden die Betreuungsplätze bestmöglich wohnortnah von den zuständigen Gemeinden bzw. den privaten Erhaltern zugeteilt.
- Sollten alle Möglichkeiten einer Platzzuteilung seitens Gemeinden und privater Erhalter ausgeschöpft worden sein, unterstützen KoordinatorInnen des Landes dabei, einen geeigneten Platz in der Nähe des Wohnortes oder des Arbeitsplatzes zu vermitteln.

Mehr Infos unter: tirol.gv.at/frida



Geschafft! Tirol ist Vorreiter bei Kinderbildung und Kinderbetreuung

Tirol ist das erste Bundesland in Österreich, das ein „Recht auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und -betreuungsplatzes“ umsetzt. Wie kam es dazu, welche Herausforderungen gab es und wie schaut das Fazit aus?

Die Tiroler Landeszeitung hat bei LH Anton Mattle und LHStv Philip Wohlgemuth nachgefragt.

Wann war klar, dass Tirol diesen Schritt gehen will?

LH Mattle: Mit dem Regierungsprogramm war für uns klar: Bildung beginnt nicht erst in der Schule. Deshalb haben wir 2023 die Entscheidung getroffen, als erstes Bundesland das Recht auf einen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplatz umzusetzen. Dafür haben wir zusätzliche finanzielle Mittel bereitgestellt und einen umfassenden Reformprozess mithilfe eines 10-Punkte-Plans gestartet.

LHStv Wohlgemuth: Wir wollten nicht nur einen Anspruch auf dem Papier schaffen. Es musste

ein System entstehen, das in den Gemeinden tatsächlich funktioniert – mit ausreichend Plätzen, Personal, Infrastruktur und einer fairen Vermittlung.

Was war die größte Herausforderung?

LH Mattle: Der Anspruch an uns selbst war von Beginn an hoch. Gleichzeitig lässt sich ein Projekt dieser Größenordnung nicht von heute auf morgen umsetzen. Deshalb haben wir bewusst einen Stufenplan gewählt. Und wir mussten sehr unterschiedliche regionale Situationen berücksichtigen. Was in einer Stadt funktioniert, kann in einem ländlichen Tal ganz anders aussehen. Deshalb war es entscheidend, die Gemeinden von Beginn an einzubinden.

2024 ging es in die Pilotphase. Was wurde getestet?

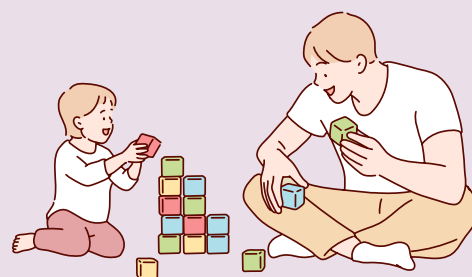
LHStv Wohlgemuth: In zunächst vier Pilotregionen mit insgesamt 48 Gemeinden wurden die Abläufe praktisch erprobt. Es ging um die Frage: Wie vermitteln wir

Plätze möglichst einfach, transparent und bedarfsgerecht. Gleichzeitig haben wir aus der Praxis gelernt. Das war wichtig, damit wir kein Modell am Schreibtisch entwickeln, sondern eines, das im Alltag funktioniert.

Ein zentraler Baustein ist FRIDA. Warum braucht es eine digitale Plattform?

LH Mattle: Zeitgemäße Kinderbildung und Kinderbetreuung braucht eine moderne und transparente Infrastruktur. FRIDA schafft erstmals einen landesweit einheitlichen Anmeldeprozess. Eltern können ihren Bedarf digital bekanntgeben, Gemeinden erhalten einen besseren Überblick und freie Plätze können gezielter vermittelt werden. Das schafft Transparenz und Wahlfreiheit.

LHStv Wohlgemuth: Digitalisierung ist aber kein Selbstzweck. Sie soll Verwaltung vereinfachen und den Menschen Zeit geben – Zeit für die persönliche Beratung und vor allem für die pädagogische Arbeit.



Am 1. Dezember 2025

**wurde der Vermittlungsauftrag
gesetzlich verankert.**

Was bedeutet das konkret?

LH Mattle: Das Datum markiert einen Meilenstein: Aus einem politischen Ziel wurde ein konkretes Projekt, bei dem wir auf gemeindeübergreifende und praktische Lösungen setzen.

Wie fällt die Bilanz heute aus?

LH Mattle: Sehr positiv. Wir haben viel erreicht und die Zahlen geben uns Recht: In Tirol werden mittlerweile mehr als 43.500 Kinder unter 15 Jahren in Einrichtungen betreut. Wir haben in fünf Jahren 82 Einrichtungen zusätzlich geschaffen und erstmals die europäischen Barcelona-Ziele in allen Altersgruppen übertroffen.

LHStv Wohlgemuth: Und wir haben mit FRIDA in kurzer Zeit einen zentralen Baustein geschaffen. Allein in der ersten Anmeldephase wurden rund 11.600 Kinder digital angemeldet.

Sind Sie damit zufrieden?

LH Mattle: Ja. Aber wir dürfen uns nicht zurücklehnen und müssen weiter in Qualität, Personal, Infrastruktur und wohnortnahe Angebote investieren. Wir haben mit dem Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung einen wichtigen Schritt hin zu mehr Bildungschancen und echter Wahlfreiheit für Familien gemacht.

LHStv Wohlgemuth: Aus einem politischen Versprechen ist ein konkreter sozialpolitischer Meilenstein geworden.

2023 – Start des Vorhabens

September	Vorbereitung: Studienreise nach Finnland/Helsinki Grundsatzbeschluss und Präsentation des Fahrplans zur Umsetzung des „Rechts auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und -betreuungsplatzes“
Herbst	Start der Kampagne „Wir sind elementar!“ für pädagogisches Personal

2024 – Start der Umsetzungsphase

März	Definition von vier Pilotregionen mit 48 Gemeinden
August	Koordinierungsstelle nimmt ihre Arbeit auf
Herbst	Beginn der Entwicklungs- und Erprobungsphase in den Pilotregionen

2025 – Ausarbeitung der Systeme & Start FRIDA

April	Start der technischen Entwicklung: Anmeldeplattform FRIDA & interne Systeme
September	Beschluss des endgültigen Fahrplans bis zum tirolweiten Start
Oktober	Abschluss der technischen Infrastruktur: die Anmeldeplattform FRIDA startet
Herbst	Start der Kampagne zu FRIDA & der FRIDA-Hotline
1. Dezember	Gesetzliche Änderungen treten in Kraft (§ 22 Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz), Beginn der Anmeldephase über FRIDA

2026 – Erstmalige neue Platzvergabe & Evaluierung

31. Jänner	Erfolg für FRIDA: knapp 11.600 Anmeldungen gingen fristgerecht ein
1. Februar	Erstmalige Platzvergabe über die neu geschaffenen Systeme
Juli	Evaluierung – Erfahrungen werden genutzt, um Abläufe weiter zu optimieren

Heute Tirol ist Vorreiter!

1. Dezember	Start der neuen Anmeldephase über FRIDA
-------------	---



Schulstart: Diese Förderungen entlasten Tiroler Familien

Neue Hefte, Stifte, Turnschuhe oder der Beitrag für Schulveranstaltungen: Der Schulbeginn stellt das Geldbörserl bei vielen Familien auf eine harte Probe. Damit diese finanziellen Mehrausgaben nicht zur Belastung werden bzw. sie abgedeckt werden können, unterstützt das Land Tirol Familien mit mehreren Förderungen.



Schulkostenbeihilfe

Eltern oder Obsorgeberechtigte von Kindern der ersten bis neunten Schulstufe können eine einkommensabhängige Schulkostenbeihilfe beantragen. Je nach Einkommen beträgt die Unterstützung zwischen 150 und 200 Euro pro Schuljahr und Kind. Der Antrag kann ganzjährig online gestellt werden.



Zuschuss für Schulveranstaltungen

Gefördert werden Schulveranstaltungen in Österreich mit einer Dauer von mindestens drei Tagen beziehungsweise zwei Übernachtungen. Je nach Einkommen werden bis zu 60 Prozent der Teilnahmekosten übernommen (maximal 150 Euro). Wichtig: Der Antrag muss vor Beginn der Schulveranstaltung gestellt werden.



Förderung für Kinderbetreuung

Für die Betreuung von Kindern bis zum 14. Lebensjahr in Kinderkrippen, Kindergärten, Horten, Kindergruppen oder in Tagesbetreuungseinrichtungen gibt es ganzjährig einkommensabhängige Zuschüsse. Je nach Einkommen werden bis zu 60 Prozent der Betreuungskosten übernommen.

Unterstützung auch für Lehrlinge

Die Ausbildungsbeihilfe unterstützt Lehrlinge aus einkommensschwächeren Haushalten mit 200 Euro pro Monat. Zusätzlich gibt es eine Begabtenförderung für Lehrlinge mit ausgezeichneten Leistungen.



Gut zu wissen

Für SchülerInnen einer allgemeinbildenden höheren Schule kann für Schulveranstaltungen beim Bildungsministerium um finanzielle Unterstützung angesucht werden.

Details zu diesen und vielen weiteren Förderungen des Landes finden Sie unter: [tirol.gv.at/foerderungen](https://www.tirol.gv.at/foerderungen)

Mehr Bewegung in Tirols Schulen

Lesen, Schreiben, Rechnen – und Bewegung: Sport ist für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ebenso wichtig wie klassische Bildungsinhalte. Tirol setzt auf tägliche Bewegungseinheiten für alle Kinder.

„Regelmäßige körperliche Aktivität stärkt nicht nur die körperliche und psychische Gesundheit, sondern fördert auch die Konzentration sowie soziale Kompetenzen und schafft gemeinsame Erlebnisse. Vor allem aber gilt: Wer schon früh Freude an Bewegung entwickelt, profitiert davon oft ein Leben lang“, sagt LHStv Philip Wohlgemuth.

Geförderte Bewegungseinheiten in ganz Tirol

Die Initiative „Tägliche Bewegungseinheit“ bringt durch qualifizierte Bewegungscoaches zusätzliche, kostenlose Sport- und Bewegungsangebote in Kindergärten und Schulen.



Ab dem kommenden Schuljahr 2026/27 wird das Angebot über die Tiroler Sportdachverbände als Kooperationspartner deutlich ausgeweitet. „Die ‚Tägliche Bewegungseinheit‘ kann von Bildungseinrichtungen in ganz Tirol in Anspruch genommen werden. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, noch mehr Kinder für Sport und Bewegung zu begeistern“, betont LHStv Wohlgemuth.

Von klassischen Sportarten bis zu neuen Bewegungsformen

Die Administration und Abwicklung der Förderung der Bewegungseinheiten übernehmen die drei Tiroler Sportdachverbände ASKÖ Tirol, ASVÖ Tirol und Sportunion Tirol. Dadurch wird sichergestellt, dass weiterhin ein breites und vielfältiges Bewegungsangebot in den Tiroler Bildungseinrichtungen angeboten wird. So müssen Kinder nicht erst den Weg zum Sport finden – der Sport kommt zu ihnen. Von klassischen Sportarten bis hin zu neuen Bewegungsformen können Kinder ausprobieren, was ihnen Freude macht.

Schwimmen und Skifahren als Schwerpunkt

Dem Land Tirol sind zwei weitere Initiativen besonders wichtig: Unter dem Motto „Jedes Kind soll schwimmen lernen“ unterstützte das Land im vergangenen Schuljahr 1.862 Klassen und Kindergartengruppen, sodass insgesamt knapp 11.000 Schwimmeinheiten durchgeführt wurden. Die Initiative „Skifahr’n“ ermöglichte 829 Klassen rund 5.100 Skieinheiten. Beide Programme werden auch im Schuljahr 2026/27 fortgeführt. Ziel ist es, finanzielle und organisatorische Hürden zu senken und möglichst vielen Kindern gemeinsame Tage im Schwimmbad und auf der Piste zu ermöglichen.

Gut zu wissen

Schulen und Kindergärten können mitmachen: Informationen zu Angeboten, Fördermöglichkeiten und Voraussetzungen sowie alle Details zum Tiroler Schulsportservice finden Sie unter:

🔗 tirol.gv.at/schulsportservice
🔗 bewegungseinheit.at



„Kinder für Bewegung zu begeistern, ist eine der besten Investitionen in ihre Zukunft.“

- LHStv Philip Wohlgemuth

FRIDA startet ins nächste Betreuungsjahr

Rund 11.600 Kinder wurden für das Kinderbetreuungsjahr 2026/2027 über die digitale Anmeldeplattform FRIDA fristgerecht angemeldet. Die Vorbereitungen für das nächste Betreuungsjahr 2027/2028 laufen bereits.

Mit FRIDA wurde in Tirol die Anmeldung und Vermittlung von Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplätzen neu organisiert. Alle Kinder, die im Herbst 2026 erstmals eine Kinderkrippe, einen Kindergarten oder einen Hort besuchen, wurden bis Ende Jänner über die Plattform registriert.

„Rund 11.600 fristgerechte Anmeldungen zeigen, dass FRIDA von den Familien angenommen wird. Das ist für uns eine positive Rückmeldung nach dem ersten Jahr. Jetzt geht es darum, die Erfahrungen aus dem ersten Durchlauf mitzunehmen und FRIDA für das kommende Betreuungsjahr gut weiterzuführen und zu optimieren“, sagt Bildungslandesrätin Cornelia Hagele.

Unterstützung bei der Anmeldung

FRIDA soll die Vermittlung von Betreuungsplätzen nachvollziehbarer machen und den Bedarf der Familien besser berücksichtigen. Eltern können über die Plattform ihren Bedarf anmelden. Danach wird ihnen ein möglichst wohnortnaher Platz von der zuständigen Gemeinde bzw. dem privaten Erhalter vermittelt.

„Für Eltern ist es wichtig, dass sie wissen, wie es mit dem Betreuungsplatz für ihr Kind weitergeht. FRIDA schafft dafür mehr Orientierung, indem der Prozess rund um die Platzvergabe fair und transparent gestaltet wird. Gleichzeitig müssen wir das Angebot in den Gemeinden weiter ausbauen, damit ausreichend Plätze zur Verfügung stehen“, so LRⁱⁿ Hagele.

KoordinatorInnen kommen in die Tiroler Bezirke

Bei der Anmeldung und Vermittlung stehen die KoordinatorInnen des Landes als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie begleiten den Prozess und helfen bei Fragen weiter. Im Herbst sind die KoordinatorInnen außerdem in den Tiroler Bezirken unterwegs. Bei „FRIDA und IDA on Tour“ können sich

Eltern direkt informieren und Unterstützung bei der Aktivierung der ID Austria bekommen.

Anmeldungen ab 1. Dezember 2026

FRIDA wird auch im Kinderbetreuungsjahr 2027/2028 eingesetzt. Die Anmeldung ist ab 1. Dezember 2026 möglich. „Kinderbetreuung muss für Familien funktionieren. Dafür brauchen wir genügend Plätze und ein Verfahren, bei dem Eltern wissen, woran sie sind. Wir haben mit FRIDA einen ersten Schritt gemacht und arbeiten jetzt daran, das Angebot weiterzuentwickeln“, betont LRⁱⁿ Hagele.

Weitere Informationen zur Anmeldeplattform FRIDA gibt es auf den „Leicht Lesen“-Seiten 26 und 27 sowie unter:

tirol.gv.at/frida



Kinderbetreuungsjahr 2027/2028:
LRⁱⁿ Hagele macht auf die
Anmeldung aufmerksam.



Für alle Kinder,
die **erstmalig** einen
Platz in Kinderkrippe,
Kindergarten oder
Hort benötigen
bzw. Einrichtung
wechseln.

Die Anmeldeplattform

Frida.

Findet ihren Platz.

Und alle anderen
Kinder auch.

Anmeldung von **1.12.2026 bis
31.1.2027** für das **Kinderbildungs-
und -betreuungs**jahr 2027/2028 auf:

tirol.gv.at/frida

FRIDA geht mit IDA(ustria) auf Tour

Erziehungsberechtigte, Gemeinden und private Erhalter sollen bei der Anmeldung über FRIDA bestmöglich unterstützt werden – vor allem bei der Aktivierung der ID Austria. Deshalb gibt es im Herbst 2026 mit „FRIDA und IDA on Tour“ in allen Tiroler Bezirken Beratungsangebote. Organisiert werden sie von der Koordinierungsstelle des Landes Tirol.

Mehr Infos und alle Termine unter:

 **tirol.gv.at/frida**

Anmeldungen für das Kinderbetreuungsjahr 2027/2028 sind von 1. Dezember 2026 bis 31. Jänner 2027 über  **tirol.gv.at/frida** für alle Kinder bis 15 Jahre, die erstmalig eine Einrichtung besuchen oder die Einrichtung wechseln, möglich. Das Recht auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplatzes besteht für Kinder ab dem zweiten Geburtstag für alle Anmeldungen innerhalb der Anmeldefrist.

Zwischen Stall, Klassenzimmer und Labor: Tiermedizin hautnah erleben

Im Stall der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz stehen Rinder im Mittelpunkt. Unter fachkundiger Anleitung lernen die Jugendlichen, worauf es bei einer klinischen Untersuchung ankommt.



Was erwartet mich im Studium? Wie läuft der Aufnahmetest ab? Und wie sieht der Berufsalltag einer Tierärztin oder eines Tierarztes tatsächlich aus? 28 Jugendliche gingen diesen Fragen bei der Summer School VetINNSights in Rotholz eine Woche lang auf den Grund. Die Tiroler Landeszeitung war im Unterricht und im Stall dabei und traf die TeilnehmerInnen am Ende der Woche bei der Zertifikatsverleihung im Landhaus wieder.

Dienstagvormittag in Rotholz: Noch sitzen die Jugendlichen im Klassenzimmer, doch von klassischem Schulunterricht kann kaum die Rede sein. Studium, Aufnahmeverfahren und Berufsfelder der Veterinärmedizin stehen auf dem Stundenplan. Die Jugendlichen hören aufmerksam zu, stellen Fragen und machen sich Notizen.

„Wir wollen den Jugendlichen einen möglichst realistischen Einblick geben – und zwar in

die ganze Breite der Veterinärmedizin. Dazu gehört die Arbeit im Stall genauso wie Lebensmittelproduktion, Labor und Forschung“, erklärt Lorenz Khol, Professor für Wiederkäuer im Alpenraum und Leiter der Außenstelle der Veterinärmedizinischen Universität Wien in Tirol.

Vom Klassenzimmer in den Stall

Die Woche ist abwechslungsreich: Vom Klassenzimmer, über den Stall bis in die Käserei. Dort verfolgen die Jugendlichen den Weg „from stable to table“ und erfahren, welche Rolle Mikroorganismen bei der Lebensmittelherstellung spielen. Bei einem Besuch der AGES in Innsbruck erhalten sie Einblicke in veterinärmedizinische Untersuchungen. Exkursionen zu einem Wagyu-Hof, auf eine Alm und zu einem landwirtschaftlichen Betrieb zeigen wiederum, wie eng Tiergesundheit und Landwirtschaft miteinander verbunden sind.

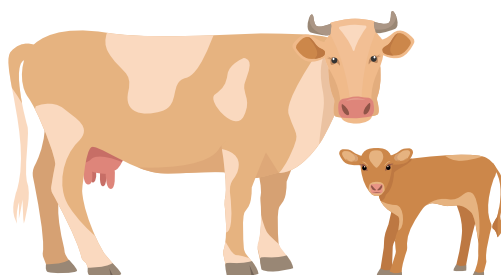
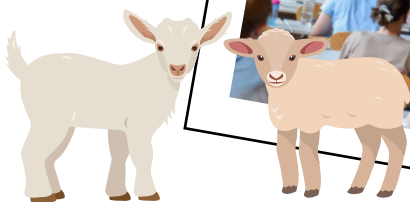
Ein Beruf mit Verantwortung

Dass gut ausgebildete TierärztInnen gebraucht werden, zeigt sich besonders im ländlichen Raum. „Die tierärztliche Versorgung in Tirol langfristig sicherzustellen, ist uns ein großes Anliegen. Gerade für unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft ist eine verlässliche Betreuung – besonders im Nutztierbereich – unverzichtbar“, betont LHStv Josef Geisler.

Die Zeit vergeht wie im Flug und die Woche ist schon wieder vorbei. Die Erfahrungen der vergangenen Tage sind noch frisch – und vielleicht ist bei der einen oder dem anderen bereits eine berufliche Entscheidung gefallen.

Noch mehr Einblicke in die Summer School gibt es hier im Video:





LHStv Josef Geisler (1. von re.) und Rektor der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Matthias Gauly (hintere Reihe, 1. von re.), überreichen die Zertifikate an die TeilnehmerInnen der fünften Summer School VetlNNSights.

Theorie trifft Praxis: Im Unterricht beschäftigen sich die TeilnehmerInnen unter anderem mit Chemie, Virologie sowie Tierzucht und Reproduktion.

Landwirtschaftsschulen: Austausch mit Mehrwert

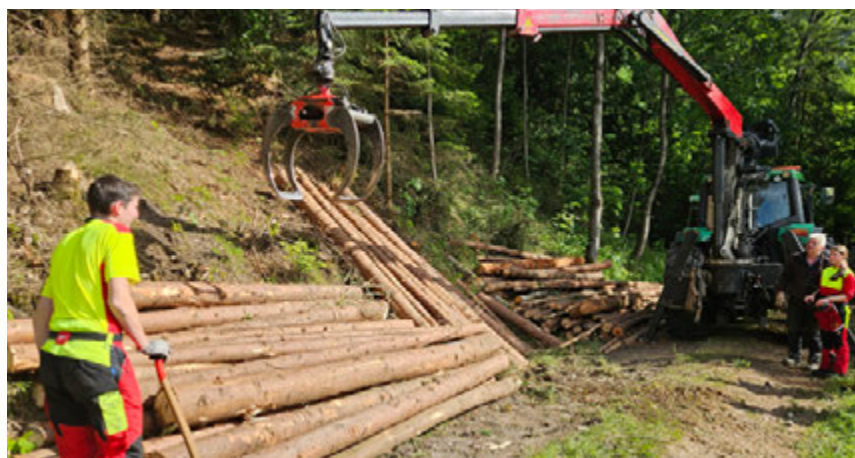
320 SchülerInnen aus sieben Landwirtschaftsschulen in Tirol und Südtirol waren bei der Euregio Mobilitätswoche 2026 dabei. In 31 Programmen konnten sie neue Regionen, Schulstandorte und fachliche Schwerpunkte kennenlernen.

Von Almwirtschaft und Tierhaltung über Lebensmittelverarbeitung und Handwerk bis hin zu Forst, Jagd und Fischerei reichte das Angebot. Die SchülerInnen sammelten praktische Erfahrungen, lernten neue Arbeitsweisen kennen und tauschten sich mit Jugendlichen aus anderen Schulen aus.

Seit 2015 wird jährlich in der Euregio die Mobilitätswoche für SchülerInnen des zweiten Jahrgangs der Landwirtschaftlichen

Fachschulen organisiert. „Die Mobilitätswoche ist eine wertvolle Ergänzung zur Ausbildung an unseren Landwirtschaftlichen Fachschulen. Die Jugendlichen können neue Bereiche kennenlernen, praktische Erfahrungen sammeln und sehen,

wie Landwirtschaft in anderen Regionen funktioniert. Gerade dieser Blick über den eigenen Schulalltag hinaus erweitert den Horizont und gibt wichtige Impulse für den weiteren Ausbildungs- und Berufsweg“, betont LHStv Josef Geisler.



Eine Woche lang tauschen die SchülerInnen ihren gewohnten Schulstandort und lernen an einer anderen Landwirtschaftsschule neue fachliche Schwerpunkte und Regionen kennen.



Die Welt zu Gast

Der Tourismus eröffnet jungen Menschen vielfältige Chancen für ihre berufliche Zukunft. Praxisnahe Ausbildungen, internationale Perspektiven und zahlreiche Weiterbildungsangebote bieten beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einstieg in die Branche.

Die Tiroler Tourismuswirtschaft bietet eine große Bandbreite an Berufsbildern: von Hotellerie und Gastronomie über Reiseveranstalter und Seilbahnen bis hin zu Sport- und Freizeitbetrieben. Wer gerne mit Menschen arbeitet, organisiert, kreativ tätig ist oder einen abwechslungsreichen Berufsalltag sucht, findet hier zahlreiche berufliche Perspektiven. Mit den Tourismusschulen und der dualen Lehrausbildung stehen in Tirol zwei Ausbildungswege offen. Beide verbinden fundiertes Fachwissen mit praktischer Anwendung und schaffen opti-

male Voraussetzungen für den Einstieg in eine Branche, die von Engagement, Teamarbeit und dem persönlichen Kontakt mit Menschen geprägt ist. „Der Tourismus lebt von engagierten Menschen, die gerne mit Gästen arbeiten, Verantwortung übernehmen und sich weiterentwickeln möchten. Wer sich für eine Ausbildung im Tourismus entscheidet, wählt einen Beruf mit Zukunft und zahlreichen Karrierechancen – in Tirol und weit darüber hinaus“, ist Tourismuslandesrat Mario Gerber überzeugt.



„Der Tourismus lebt von engagierten Menschen.“

– LR Mario Gerber

Praxisnah lernen und wertvolle Erfahrungen sammeln

Fundierte Allgemeinbildung und praxisnahe Ausbildung in einem – das bieten die Tiroler Tourismusschulen. Sie bereiten SchülerInnen auf unterschiedlichste Tätigkeiten in Hotellerie, Gastronomie und Tourismus vor und vermitteln jene Fähigkeiten, die in der Branche gefragt sind. Neben dem Unterricht spielen Einblicke in die Berufspraxis eine wichtige Rolle: Praktika im In- und Ausland sowie die enge Zusammenarbeit mit Tourismusbetrieben ermöglichen es Jugendlichen, ihr Wissen direkt anzuwenden und erste Erfahrungen im Berufsalltag zu sammeln. Gleichzeitig entstehen wertvolle Kontakte, die beim späteren Berufseinstieg hilfreich sein können.

Lehre: Lernen und Arbeiten verbinden

Auch eine Lehre in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft eröffnet zahlreiche Karrierewege. Sie verbindet die praktische Arbeit im Betrieb mit dem Lernen in der Berufsschule und ermöglicht jungen Menschen, von Beginn an wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt zu sammeln. Die Auswahl an Lehrberufen ist groß: Sie reicht von klassischen Berufen in Küche, Service und Hotellerie bis hin zu Tätigkeiten in Reisebüros, Fitnessstudios oder Kultureinrichtungen. Nach dem Lehrabschluss stehen unterschiedliche Optionen offen: Weiterbildungen, Spezialisierungen oder der Schritt in die Selbstständigkeit. Eine Ausbildung im Tourismus kann damit ein Sprungbrett für viele unterschiedliche berufliche

Laufbahnen sein. Weitere Informationen zu den verschiedenen Lehrberufen unter: wko.at



Auf der Suche nach einem Job im Tiroler Tourismus?

Unter willkommen.tirol bietet die Tirol Werbung umfassende Informationen und Angebote rund um das Arbeiten im Tourismus. Interessierte erhalten einen Überblick über die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten in der Branche und finden Informationen zu Berufseinstieg und Jobsuche in Tirol.

Tirols Nachwuchs zeigt sein Können

Dass die Ausbildung in Tirol auf höchstem Niveau stattfindet, zeigen auch die Erfolge bei den JuniorSkills Austria 2026, die von 28. bis 30. April in Landeck ausgetragen wurden. Beim Bundeslehrlingswettbewerb für Tourismusberufe konnten Tirols Nachwuchstalente insgesamt neun Gold- und Silbermedaillen in den Kategorien „Restaurant-Service“, „Hotel-Rezeption“ und „Cook“ erringen. „Die JuniorSkills zeigen eindrucksvoll, auf welchem hohem Niveau unser Tourismusnachwuchs bereits arbeitet. Diese Erfolge sind kein Zufall,



Die Tiroler TeilnehmerInnen der JuniorSkills Austria 2026 wurden vor wenigen Wochen im Innsbrucker Landhaus empfangen.

sondern das Ergebnis einer ausgezeichneten Ausbildung und des großen Engagements unserer jungen Fachkräfte. Sie sind

Botschafterinnen und Botschafter für den Tourismusstandort Tirol“, freut sich LR Gerber über die Erfolge der TirolerInnen.

Bergauf für Österreich: Neun Bundesländer unter Tiroler Vorsitz

Ein halbes Jahr lang führte Tirol den Vorsitz der Landeshauptleute-Konferenz (LH-Konferenz). LH Anton Mattle war damit die Stimme aller neun österreichischen Bundesländer.

Mit der LH-Konferenz werden die Interessen der BürgerInnen aus den Bundesländern vertreten und Verbesserungsvorschläge an die Bundesregierung herangetragen. Unter dem Tiroler Vorsitz wurden konkrete Ergebnisse geliefert – von der Stärkung des Ehrenamts über Verbesserungen für Gemeinden bis hin zu zum Wohnen. Nach 24 einstimmigen Beschlüssen, mehr als 50 Tiroler Anträgen und zahlreichen Verhandlungsrunden zieht Tirol eine positive Bilanz.

Meilensteine des Tiroler Vorsitzes

Sicherung der Postversorgung:

- Verhandlungen mit der Österreichischen Post für bessere Konditionen für Postpartner
- Postschließungen wurden abgewendet
- Zahl der Poststellen in Tirol soll von 274 auf 300 Standorte steigen

Abbau von Bürokratie:

- Weniger Hürden und schnellere Verfahren – Tirol ist mit dem Tirol Konvent Vorbild
- Forderung nach weniger EU-Bürokratie

Bürgernahe Justiz:

- Bundesländer sind gegen die Schließung von Bezirksgerichten und bekennen sich zu einer regional ausgewogenen, leistungsfähigen und gut erreichbaren Justizstruktur

EU-Fördermittel für die Bundesländer:

- LH Mattle erreichte die Auszahlung von 167 Millionen Euro aus dem EU-Aufbau- und Resilienzfonds (ein Fonds zur Stärkung der Länder)

Stärkung des Ehrenamts:

- Vorschläge für steuerliche Erleichterungen für Ehrenamtliche und bundesweite Maßnahmen wie den Ehrenamtsnachweis inkl. Anerkennungs- und Vorteilssystem

Leistbares Bauen und Wohnen:

- Prozess zur Reduktion von technischen Bauvorschriften und Normen

Senkung der Lohnnebenkosten:

- Tirol verhandelte die Gegenfinanzierung der Lohnnebenkostensenkung
- Das Ziel: Arbeit entlasten und die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs wieder erhöhen

Katastrophenschutz und Einsatzorganisationen:

- Initiative von LH Mattle zur Einführung einer österreichweiten Katastrophenschutzversicherung
- Unterstützung für Treibstoffkosten sowie gemeinsame Katastrophenschutzübungen
- Befreiung von Gebühren und Verwaltungsabgaben für anerkannte Einsatzorganisationen und einheitliches Ausbildungs- und Zertifizierungssystem für BOS-DrohnentrainerInnen

Weitere Anträge:

- Absicherung von regionalen Medien, Schutz im Kunst- und Kulturbereich, Finanzbildung an Schulen, Förderung von Regionalbahnen
- Positive Beschlüsse zur Reformpartnerschaft zwischen Bund, Ländern und Gemeinden
- LH Mattle erreichte eine gemeinsame Position der Bundesländer und Reformvereinbarungen zu Gesundheit, Bildung, Energie und Verwaltung



LH Anton Mattle führte im ersten Halbjahr 2026 den Vorsitz unter den österreichischen Landeshauptleuten – das Ergebnis: 24 einstimmige Beschlüsse.

„Tirol ist das einzige Bundesland mit einem Budget ohne neue Schulden und weist das höchste Wirtschaftswachstum sowie die niedrigste Arbeitslosigkeit auf. Wir haben den Bundesländervorsitz aus einer Position der Stärke übernommen.“

Der Tiroler LH-Vorsitz hat 167 Millionen Euro für die Bundesländer, eine Trendumkehr bei den Postschließungen in Tirol, einen Aufschrei bei den Schließungen der Bezirksgerichte, aber auch grünes Licht für die Lohnnebenkostensenkung gebracht.

Politik ist immer das Bohren harter Bretter, es werden aber alle Beteiligten bestätigen, dass sich Tirol sehr bemüht hat und in Wien als verlässlicher Partner aufgetreten ist. Die LH-Konferenz unter Tiroler Vorsitz zeigte vor, was sich die Bürgerinnen und Bürger von der Politik erwarten: Länder- und Parteigrenzen überwinden und konstruktiv zusammenarbeiten.“

– LH Anton Mattle

**Mitreden. Mitgestalten.
Mitentscheiden.**

Tiroler Jugendlandtag 2026

Politik verstehen, eigene Ideen einbringen, diskutieren und gemeinsam Lösungen finden: All das bietet der Jugendlandtag Tirol. Im November 2026 erhalten Jugendliche die Chance, ihren eigenen Landtag zu gestalten.

Dabei lernen sie nicht nur, wie politische Prozesse funktionieren, sie können auch aktiv mitgestalten, eigene Anliegen einbringen und konkrete Beschlüsse fassen. Für den Jugendlandtag wurden Jugendliche in ganz Tirol per Losverfahren ausgewählt und zur Teilnahme eingeladen.

Die Eingeladenen können sich noch bis 30. September 2026 für den Tiroler Jugendlandtag anmelden.

Alle Infos:

tirol.gv.at/jugendlandtag





„Kein Beruf ist weiblich oder männlich.“

– LRⁱⁿ Eva Pawlata

Ob im Autohaus oder in der Bäckerei: Der Girls' Day Tirol macht Technik und Handwerk für Mädchen und junge Frauen erlebbar.

Neugier statt Schubladendenken! Berufsorientierung neu gedacht

Wer bestimmt eigentlich, welche Berufe zu wem passen? Viele Berufswünsche werden schon früh von gesellschaftlichen Rollenbildern geprägt. Eine geschlechtersensible Berufsorientierung ermutigt junge Menschen, die Vielfalt der Möglichkeiten zu entdecken. Der Girls' Day Tirol leistet dazu seit 25 Jahren einen wichtigen Beitrag.

Im Mittelpunkt steht dabei, Mädchen darin zu bestärken, ihre Berufswahl an ihren eigenen Interessen und Talenten auszurichten – unabhängig von traditionellen Geschlechterrollen. Beim Girls' Day erhalten die Teilnehmerinnen praxisnahe Einblicke in MINT- (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) und Handwerksberufe, probieren Tätigkeiten selbst

aus und kommen mit Fachkräften ins Gespräch. So werden Vorurteile abgebaut, neue Perspektiven eröffnet und das Interesse an Berufsfeldern wird geweckt, in denen Frauen nach wie vor unterrepräsentiert sind. „Geschlechtersensible Berufsorientierung bedeutet Neugier statt Schubladendenken: Junge Menschen sollen aus der Vielfalt an Ausbildungs- und Berufswegen frei den Beruf wählen können, der am besten zu ihnen passt“, betont Frauenlandesrätin Eva Pawlata.

Girls' Day Tirol – ein Gesamtpaket

Der Girls' Day Tirol ist mehr als ein Aktionstag: Neben den Betriebsbesuchen begleiten Workshops an den Schulen die Schü-

lerinnen dabei, ihre Stärken und Interessen zu entdecken und Berufswege jenseits von Rollenklischees in Betracht zu ziehen. Ergänzt wird das Angebot durch eine Online-Plattform mit Videos, Quizen, Experimenten und weiteren Materialien für die Berufsorientierung.

girlsday-tirol.at

Eltern und Lehrpersonen aufgepasst!

Auch Eltern und Lehrpersonen spielen eine wichtige Rolle bei der Berufswahl junger Menschen. Deshalb unterstützt der Girls' Day Tirol auch sie mit Workshops und Infomaterialien für eine geschlechtersensible Berufsorientierung.

Warum MINT?

Ob Apps programmieren, Brücken bauen oder an nachhaltigen Energielösungen arbeiten – MINT-Berufe sind vielseitig und zukunftsorientiert. Zudem bieten sie meist gute Einkommens- und Karriere-möglichkeiten.

Warum braucht es den Girls' Day?

Die Bildungs- und Berufswege von Mädchen und Buben unterscheiden sich nach wie vor deutlich. Technische, naturwissenschaftliche und handwerkliche Berufe werden seltener von Mädchen und jungen Frauen gewählt als von Burschen und jungen Männern. Auch in MINT-Studiengängen sind Frauen unterrepräsentiert. Gleichzeitig zeigt sich ein positiver Trend in Tirol: Mit Metalltechnikerin und Labortechnikerin zählen inzwischen zwei technische Berufe zu den zehn häufigsten Lehrberufen von Mädchen.

Girls' Day Tirol – passend für jedes Alter

Girls' Day mini

Für Schülerinnen der 3. Klasse Volksschule

MINT- und Handwerksberufe spielerisch entdecken: Der Girls' Day mini ermöglicht erste Einblicke in die Berufswelt und zeigt Volksschülerinnen, dass Frauen und Männer gleichermaßen alle Berufe ergreifen können.

Girls' Day junior

Für Schülerinnen der 3. Klasse Mittelschule, der AHS sowie der Allgemeinen Sonderschule

Berufe praktisch erleben: Die Schülerinnen besuchen Lehrbetriebe und berufsbildende Schulen und testen verschiedene Tätigkeiten.

Girls' Day senior

Für Schülerinnen der 7. Klasse der AHS

Studium und Karriere im Blick: Universitäten und Hochschulen öffnen ihre Türen und geben Einblicke in zukunftsorientierte MINT-Studiengänge.

 Der Girls' Day mini findet jedes Jahr am vierten Donnerstag im Juni statt. Der Girls' Day junior und der Girls' Day senior werden jährlich am vierten Donnerstag im April veranstaltet.

Mitmachen, so geht's

Die Anmeldung erfolgt durch die Schule oder – sofern die Schule nicht teilnimmt – direkt durch die Schülerin bzw. deren Eltern oder Erziehungsberechtigte. Nach der Anmeldung erhalten die Teilnehmerinnen alle weiteren Informationen zum Ablauf.

Kontakt:

 girlsday@amg-tirol.at

 0664 858 97 24

25 Jahre Girls' Day in Zahlen

13.000 erreichte Mädchen

120+ beteiligte Schulen

120+ mitwirkende Unternehmen und Bildungseinrichtungen

Auch für Burschen: Boys' Day

Ein Blick über den Teller- rand lohnt sich für alle. Deshalb gibt es neben dem Girls' Day auch den Boys' Day: Burschen erhalten dabei Einblicke in Berufe aus den Bereichen Pflege, Pädagogik und Soziales.

 Der Girls' Day Tirol wird von der amg-tirol und der Bildungsdirektion für Tirol veranstaltet. Der Boys' Day ist eine österreichweite Initiative des Bundesministeriums.

**Nächster Boys' Day:
12. November 2026**

Alle Infos:  boysday.at



In die Pedale, fertig los!

Für viele SchülerInnen in Tirol steht heuer wieder die Radfahrprüfung an. Vergangenes Jahr schaute Mobilitätslandesrat René Zumtobel bei einer Übung vorbei.

Mit dem neuen Schuljahr heißt es für viele SchülerInnen in Tirol auch wieder: Zeit für die Radfahrprüfung.

Diese wird üblicherweise in der 4. Klasse Volksschule absolviert. Wer die freiwillige Radfahrprüfung besteht, darf mit dem „Radführerschein“ bzw. Radfahrausweis unbeaufsichtigt am Straßenverkehr teilnehmen. Ohne die Radfahrprüfung dürfen Kinder erst ab zwölf Jahren ohne Begleitung alleine mit dem Fahrrad oder E-Scooter unterwegs sein.

In Tirol koordiniert und begleitet die Mobile Jugendverkehrsschule Tirol seit 50 Jahren federführend die Prüfungen sowie zwei praktische Trainingseinheiten. Die Jugendverkehrsschule ist bei der Bildungsdirektion für Tirol angesiedelt.

Neu im Programm: E-Scooter

Ab diesem Schuljahr gibt es eine Neuerung: Da viele Kinder und Jugendliche gerne mit E-Scootern fahren, kann bei den praktischen Übungen auch

mit dem Roller trainiert werden. „Die Vorbereitung auf den Radführerschein hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten etabliert und ist wesentlich, um Kindern Sicherheit im Straßenverkehr zu geben. Auch neue Entwicklungen finden Platz – nun stellen wir E-Scooter bereit, mit denen die Kinder in sicherer Umgebung üben können“, freut sich Verkehrs- und Mobilitätslandesrat René Zumtobel.

Insgesamt zehn E-Scooter wurden aus Mitteln des Tiroler Verkehrssicherheitsfonds angekauft und der Mobilen Jugendverkehrsschule zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2025 gab es zudem neue Fahrräder für die

Übungseinheiten. Die Übung mit dem E-Scooter ist freiwillig und nicht prüfungsrelevant.

Steigende Zahl an Unfällen mit E-Scooter

Die Zahl der Unfälle mit E-Scootern hat in den vergangenen Jahren rapide zugenommen. 2025 wurden 51 E-Scooter-FahrerInnen auf Tirols Straßen schwer und 180 leicht verletzt. Österreichweit war ein Viertel der verletzten E-Scooter-FahrerInnen unter 14 Jahre alt. Viele dieser Unfälle sind auf Fahrfehler, überhöhte Geschwindigkeit und die Missachtung von Ver- und Geboten zurückzuführen.

Rechtlicher Hintergrund

Kinder unter zwölf Jahren dürfen laut Straßenverkehrsordnung nur dann ohne Begleitung einer Aufsichtsperson mit dem Fahrrad oder E-Scooter am Straßenverkehr teilnehmen, wenn sie einen Radfahrausweis haben.

Für Kinder bis zwölf Jahre gilt Helmpflicht am Fahrrad, am E-Bike bis 14 Jahre und am E-Scooter muss bis zum 16. Geburtstag ein Helm getragen werden. Die Helmpflicht gilt auch für Kinder, die in einem Fahrradanhänger oder Kindersitz befördert werden.



Gehsteig? Na! Straße? Ja!

So lautet einer der prägnanten Sprüche der aktuellen Verkehrssicherheitskampagne des Landes. Durch zielgruppenspezifische Werbung und verstärkte Polizeikontrollen sollen E-Scooter künftig nicht mehr auf Gehsteigen zu sehen sein. Auch weitere Regeln werden kommuniziert und kontrolliert. Beispielsweise die Helmpflicht am E-Scooter bis 16 Jahre, die Promillegrenze von 0,5 oder die höchstzulässige Geschwindigkeit von 25 km/h.



Weitere Informationen zur Kampagne: www.tirol.gv.at/obacht

Schulstart bedeutet erhöhte Rücksichtnahme im Straßenverkehr

Für rund 7.900 SchülerInnen steht in wenigen Tagen der erste Schultag ihres Lebens an. Gerade Volksschulkinder der 1. Klasse sind in den kommenden Wochen oftmals zum ersten Mal alleine im Straßenverkehr unterwegs. Damit sie sicher in der Schule ankommen, werden verschiedenste Maßnahmen gesetzt. In ganz Tirol starten wieder insgesamt rund 30 „Pedibusse“. Dieses Projekt des Klimabündnis Tirol wird vom Land im Rahmen des Mobilitätsprogramms und vom Tiroler Verkehrssicherheitsfonds gefördert.

„Wir alle können zu einem sicheren Schulweg beitragen.“

– LR René Zumtobel

„Den Schulweg zu Fuß zu absolvieren, ist gut für die Kinder – es ist gesund, fördert den Zusammenhalt und steigert das Selbstvertrauen. Zudem reduziert es den motorisierten Verkehr. Gleichzeitig haben viele Eltern Sorge, ihren Kindern könnte etwas passieren. Der Pedibus ist optimal, damit Kinder Begleitung haben und die Eltern entlastet werden“, so LR Zumtobel. Der Pedibus ist sozusagen ein „Zu-Fuß-Bus“. Kinder werden an definierten Haltestellen von einer erwachsenen Begleitperson abgeholt und gehen dann in den ersten Wochen gemeinsam zur Schule, bis der Schulweg gefestigt ist. In vielen Tiroler Gemeinden sind das

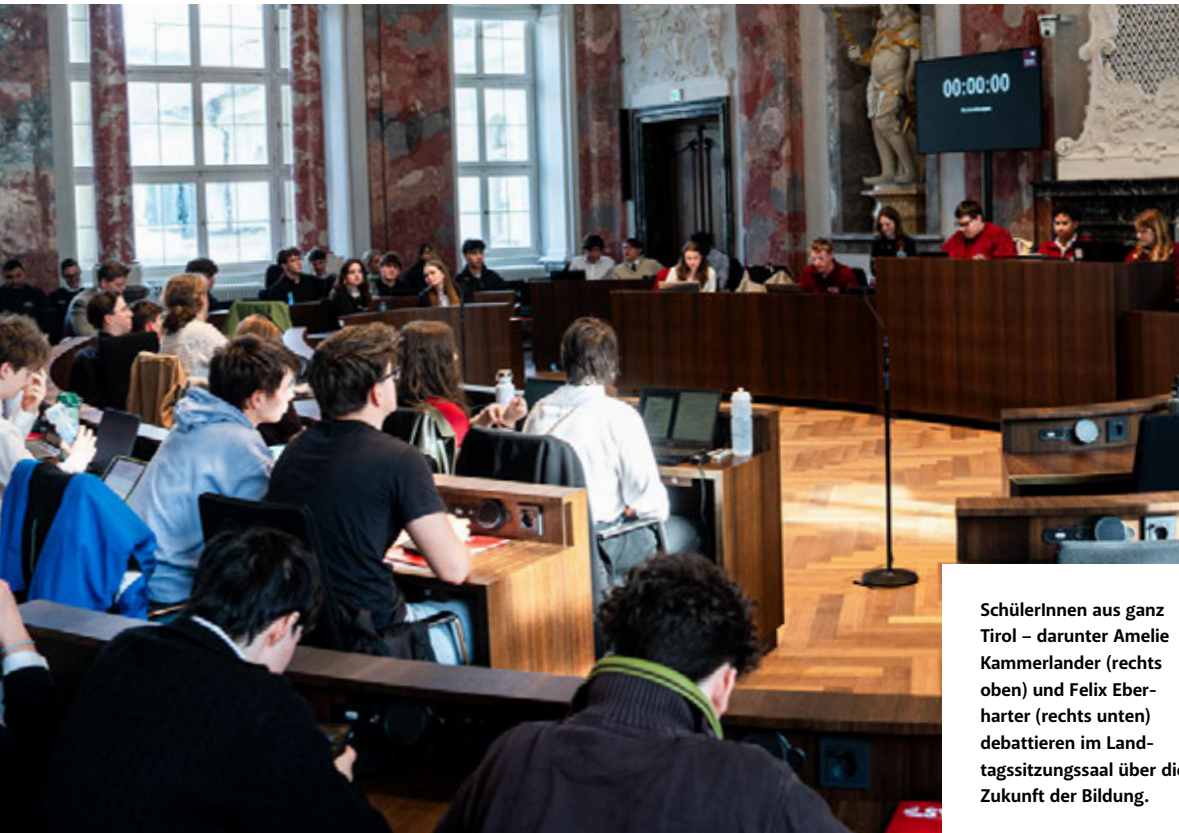


An der Pedibus-Haltestelle werden Schulkinder abgeholt und zu Fuß zur Schule begleitet.

ganze Schuljahr über zudem ehrenamtliche SchulweglotsInnen im Einsatz.

„Ich appelliere an alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, ganzjährig Rücksicht zu nehmen und bei Kindern im Straßenverkehr entsprechende Vorsicht walten zu lassen. Wenn wir alle aufmerksam und rücksichtsvoll sind, kann die Verkehrssicherheit erhöht werden“, so LR Zumtobel.

Junge Perspektiven für Tirols Bildungspolitik



SchülerInnen aus ganz Tirol – darunter Amelie Kammerlander (rechts oben) und Felix Eberharter (rechts unten) debattieren im Landtagssitzungssaal über die Zukunft der Bildung.



Anträge stellen, diskutieren, Beschlüsse fassen – klingt nach Landtag, gemeint ist hier aber das SchülerInnenparlament (SIP). Dort verhandeln junge MandatarInnen aus ganz Tirol schul- und bildungspolitische Anliegen. Die Landeszeitung hat mit Amelie Kammerlander und Felix Eberharter von der LandesschülerInnenvertretung Tirol (LSV) über das vergangene Parlamentsjahr gesprochen und einen Blick auf die kommende Periode geworfen.

Tiroler Landeszeitung: Wie läuft eine Sitzung des SchülerInnenparlaments ab?

Eberharter: Zwei bis vier Wochen vor dem SIP reichen die Delegierten ihre Anträge ein. Jeder Antrag besteht aus einem Fließtext, der den Antrag näher erklärt, und konkreten Forderungspunkten. Die Reihenfolge der Anträge ergibt sich aus dem Abgabzeitpunkt: Je früher ein Antrag eingereicht wurde, desto eher wird er im SchülerInnenparlament behandelt. In der Sitzung selbst wird der Antrag dann vorgestellt und da-

nach mit Abänderungsanträgen und Wortmeldungen „bearbeitet“. Abgestimmt wird zuerst über jeden Abänderungsantrag und schließlich über das Gesamtpaket. Meist werden in einem SIP etwa sechs Anträge behandelt.

Welche Themen aus dem vergangenen Jahr waren für Sie persönlich die wichtigsten – und warum?

Kammerlander: Besonders wichtig war für uns ein Antrag, der direkt beim ersten SIP eingebracht und angenommen wurde. Der Antrag mit dem

Titel „Eine Matura – gleiche Regeln“ – von uns als LSV gestellt – beschäftigt sich mit einem Forderungsschwerpunkt der BundesschülerInnenvertretung: Die Maturahilfsmittel sollen vereinheitlicht werden, da es trotz Zentralmatura leider immer noch schulspezifische Unterschiede gibt. In manchen Schulen müssen Schülerinnen und Schüler die Deutsch-Matura per Hand schreiben, während andere Schulen einen Laptop mit Rechtschreibprüfung erlauben. Dieser Antrag hat auch bei einigen Vertreterinnen und Vertretern der Politik Aufsehen erregt, wodurch wir hoffen, dass diese Thematik ernst genommen wird und dass erste Schritte eingeleitet werden, um die Matura fairer für alle zu gestalten.

Wie geht es mit solchen Beschlüssen weiter?

Eberharter: Das ist ehrlich gesagt die Schwachstelle des SchülerInnenparlaments. Da wir natürlich nicht der Landtag sind, können wir keine verbindlichen Beschlüsse fassen,

die umgesetzt werden müssen. Hier sind wir auf die Politik angewiesen. Wir übermitteln zwar immer alle Entscheidungen an den Landtagspräsidenten, der diese dann entsprechend dem Thema an die zuständigen Regierungsmitglieder oder Institutionen weiterleitet – was die Politikerinnen und Politiker dann aber damit anfangen, ist ihre Entscheidung. Und da sich die meisten von uns im Maturajahr befinden, ist es oft schwierig, im ständigen Kontakt mit allen Parteien zu stehen.

Welche Schwerpunkte erwarten Sie sich im kommenden SIP-Jahr?

Kammerlander: Welche Themen behandelt werden, ist immer sehr verschieden und hängt auch stark von der jeweiligen LandesschülerInnenvertretung ab. Aber ein paar fortwährend aktuelle Themen wie mentale Gesundheit, Digitalisierung oder zeitgerechte Lehrpläne werden hoffentlich auch dieses Jahr ihren Platz im Tiroler SIP finden.

Das SchülerInnenparlament (SIP)

Im SIP tagen SchulsprecherInnen und ihre StellvertreterInnen aller Tiroler weiterführenden Schulen sowie die Mitglieder der LandesschülerInnenvertretung zwei- bis dreimal jährlich. Seit 2020 ist das Gremium in der Geschäftsordnung des Landtags gesetzlich verankert. Seine Beschlüsse gehen an den Landtagspräsidenten und werden – je nach Thema – an zuständige Ausschüsse, Regierungsmitglieder oder die Bildungsdirektion weitergeleitet.

Weitere Infos:

lsv.tirol/sip



„Wenn die jungen Delegierten des SchülerInnenparlaments den Sitzungssaal betreten, dann ist das kein Schulausflug – hier wird Politik gemacht. Anträge werden leidenschaftlich präsentiert, gegensätzliche Sichtweisen argumentiert und konkrete Beschlüsse verabschiedet, die Bestehendes verbessern oder neue Impulse für die Schul- und Bildungspolitik bringen sollen. Dieses Engagement wirkt weit über die konkreten Beschlüsse hinaus: Wer früh erlebt, gehört zu werden, bleibt der Demokratie ein Leben lang verbunden.“

Jakob Wolf

Landtagspräsident



LA Florian Riedl



Frida ist gelungen und funktioniert!

Mit der Anmeldeplattform FRIDA wurde mehr als ein politischer Erfolg umgesetzt. Mit dem Recht auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und betreuungsplatzes wurde ein Instrument geschaffen, das sich zu einem echten Erfolgskonzept entwickelt hat. Erstmals hat ein Bundesland einen verbindlichen Weg eingeschlagen, der nachhaltig dafür sorgt, dass Kinderbildung und -betreuung flächendeckend verfügbar sind.

Das Entscheidende daran: Familien bekommen mehr Sicherheit, Verlässlichkeit und Planbarkeit. Eltern müssen nicht länger hoffen, einen passenden Platz zu finden, sondern können darauf vertrauen, dass ihnen ein bedarfsgerechtes Angebot vermittelt wird. Gleichzeitig werden Gemeinden und Träger dabei unterstützt, den tatsächlichen Bedarf sichtbar zu machen und das Angebot gezielt auszubauen. FRIDA zeigt, dass gute Familienpolitik wirkt, wenn sie konkrete Lösungen schafft. Kinderbildung darf weder vom Wohnort noch vom Glück bei der Platzsuche abhängen.

Mit diesem Modell wurde ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengerechtigkeit für Kinder, einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und einer Infrastruktur gesetzt, auf die sich Familien dauerhaft verlassen können.



LA Claudia Hagsteiner



Jetzt die besten Chancen für morgen

Ein Kind auf ein gutes Leben vorzubereiten, ist vieles: Verantwortung, Einfühlbarkeit, Zeitmanagement. Selten aber eine leichte Aufgabe. Sondern fordernde Arbeit, die oft alles abverlangt, auf die aber auch alles baut. Ein kleiner Mensch genauso wie ein ganzes Land.

Deshalb sollte ein Land auch helfen, wo es nur kann. Um allen Kindern die besten Chancen zu geben und den Eltern jene Unterstützung, die sie wollen und brauchen. Dafür bauen wir die Kinderbildung und -betreuung in unserem Land aus. Leistbar, wohnortnah, hochqualitativ – und mit dem Rechtsanspruch als Leuchtturm, der Tirol zum Vorreiter aller Bundesländer macht.

Zusammen mit gut ausgebildeten Pädagog:innen geben wir so den Kindern von Anfang an das Rüstzeug für ein gutes Leben mit. Das erleichtert auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – und wenn Kinderbetreuung kein Glücksspiel mehr ist, schafft das ebenso neue Perspektiven im Gestalten des Familienlebens.

Denn Freiheit heißt, entscheiden zu können. Dafür schaffen wir neue Möglichkeiten, dafür sind wir in der Landesregierung. Um das Leben besser zu machen, heute für morgen. Denn eines ist sicher: Die Zukunft trägt Kinderschuhe – und als SPÖ ebnen wir ihr den Weg.



KO Markus Abwerzger



Lieber mehr Geld für Familien statt für externe Kinderbetreuungsplätze

Die schwarz-rote Landesregierung hat im Bereich der Kinderbildung und Kinderbetreuung angekündigt, dass mit dem Betreuungsjahr 2026/2027 das Recht auf Vermittlung eines Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsplatzes tirolweit für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr verwirklicht werden soll.

Doch die Realität schaut wohl anders aus. Es fehlt bereits jetzt an geeignetem Personal, die Kostenfrage ist nicht geklärt und es wird auch weiterhin regionale Unterschiede geben, gerade in Hinsicht auf das Öffnungszeitenangebot.

Die Erziehungsberechtigten werden oftmals durch die Finger schauen, denn es wird keinen Anspruch auf einen Platz in einer bestimmten Einrichtung, zu bestimmten Zeiten oder direkt am Wohnort geben. Kinderbetreuungsplatz ab dem 2. Lebensjahr bleibt in Wahrheit eine Chimäre, eine Illusion und Enttäuschung.

Eine probate Alternative wäre unser Modell eines Tiroler Elternbonus, welches vorsieht, dass jene Familien, in denen sich Elternteile für eine der beiden längsten Varianten des Kinderbetreuungsgeldes entscheiden, zumindest vonseiten des Landes einen Zuschuss erhalten, dann könnte ein Elternteil sich leisten, die ersten Lebensjahre beim Kind zu bleiben.



LA Andrea Haselwanter-Schneider



LA Zeliha Arslan



KO Birgit Obermüller,
LA Susanna Riedlsperger

**Liste
Fritz.
Tirol**

Kinderbildung weiterdenken: Betreuungslücken an den Volksschulen schließen

In der Tiroler Elementarpädagogik hat sich einiges bewegt. Der Ausbau der Betreuungsplätze und die Plattform FRIDA sind wichtige Schritte. Dennoch fehlt ein modernes, durchgängiges Betreuungssystem. Bis heute gibt es keine einheitlichen Tarife: Je nach Wohnort zahlen Familien unterschiedlich viel. Das ist ungerecht und gehört vereinheitlicht.

Mit dem Schuleintritt entstehen neue Probleme. Gerade bei der Nachmittagsbetreuung an Volksschulen fehlen Plätze, passende Betreuungszeiten und bedarfsgerechte Angebote. Die Liste Fritz fordert deshalb, den Betreuungsbedarf künftig nach dem Vorbild von FRIDA digital zu erfassen. So können Gemeinden und Schulerhalter gezielt dort ausbauen, wo Bedarf besteht. So entsteht für alle, Gemeinden und Eltern, bessere Planbarkeit.

Familien brauchen Verlässlichkeit statt Zufall. Gute Kinderbildung endet nicht im Kindergarten. Tirol muss Betreuung aus einem Guss denken – mit fairen Tarifen und einer bedarfsgerechten Nachmittagsbetreuung an Volksschulen. Nur so schaffen wir echte Entlastung für Eltern und gleiche Chancen für alle Kinder.



Kindererziehung ist echte Arbeit

Kindererziehung ist echte Arbeit. Es bedeutet, da sein für die Kinder, rund um die Uhr, das ganze Jahr. Es bedeutet, sich kümmern, organisieren und bilden. Es ist eine schöne Aufgabe, aber auch eine, die einem alles abverlangt, weil Eltern alles geben wollen. Und sie bringt Nachteile mit sich – vor allem für Frauen, die nach wie vor die meiste Arbeit daheim erledigen. Der Preis ist hoch: weniger Einkommen, Pension und berufliche Chancen.

Darum wiegen die abwertenden Worte von ÖVP-Kanzler Stocker so schwer. Seiner Entschuldigung müssen jetzt Taten folgen. Denn Kinderbildung ist eine unverzichtbare staatliche Aufgabe, die viel zu lange von konservativen Entscheidungsträgern verschleppt wurde. Auch in Tirol.

Nur 55,6 Prozent der betreuten Dreibis Fünfjährigen haben einen Platz, der mit Vollzeitarbeit vereinbar ist. Nur 19,7 Prozent der Kindergärten sind während der gesamten Sommerferien geöffnet. Im Schnitt bleiben Tirols Kindergärten 27,5 Tage im Jahr geschlossen – mehr als fünf Arbeitswochen. Das zeigt, wo angesetzt gehört und warum die ÖVP zurecht in der Kritik steht. Tirol braucht endlich leistbare ganztägige und ganzjährige Plätze – vom Kindergarten bis zur schulischen Nachbetreuung.

NEOS Freiheit
Partnerschaft
Gesamtwissen
TIROL

Fleckerlteppich Kinderbildung und Kinderbetreuung

Leistbare Kinderbildung und -betreuung darf in Tirol nicht von der Postleitzahl abhängen. Genau das ist aber noch immer Realität. Während Kinderkrippen in manchen Gemeinden kostenlos sind, zahlen Eltern andernorts für einen Ganztagsplatz mehr als 600 Euro im Monat. Das Land hat zwar klare Förderkriterien, Sondersubventionen bleiben jedoch intransparent und auch die Gemeinden unterstützen private Einrichtungen höchst unterschiedlich.

LRⁱⁿ Hagele hatte ursprünglich angekündigt, mit dem Recht auf Vermittlung eines Betreuungsplatzes auch einheitliche Elternbeiträge zu schaffen. Davon ist sie wieder abgerückt und hat die Harmonisierung um fünf Jahre verschoben. Damit bleibt echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf vom Wohnort abhängig.

Auch bei Ganztagschulen ist Tirol Schlusslicht. Beim Freizeitpersonal braucht es mehr Qualität: gute Deutschkenntnisse und eine entsprechende Ausbildung müssen Voraussetzung sein. Kinderbildung ist eine zentrale Zukunftsfrage. Tirol darf sich hier nicht länger mit einem Fleckerlteppich zufriedengeben.

Von einem Leuchtturmprojekt kann dann die Rede sein, wenn Kinderbildung und -betreuung leistbar und qualitativ hochwertig ist.

Haben Sie schon von FRIDA gehört?

FRIDA ist eine Internet-Seite des Landes Tirol. Eltern oder Erziehungsberechtigte können sich dort anmelden, wenn sie einen Betreuungs-Platz für ihr Kind brauchen.

Das gilt für:

- Kinder-Krippen
- Kinder-Gärten
- Horte



Warum gibt es FRIDA?

In Tirol haben Kinder ab 2 Jahren das Recht auf Vermittlung eines Betreuungs-Platzes.

Die Tiroler Landesregierung hat das umgesetzt.

Das heißt: Alle Kinder ab 2 Jahren sollen einen Platz in einer Kinder-Krippe, einem Kinder-Garten oder Hort bekommen.



Für wen ist FRIDA?

FRIDA ist für alle Kinder bis 15 Jahre, die zum ersten Mal einen Betreuungs-Platz brauchen oder in eine andere Einrichtung gehen wollen.

Das Recht auf Vermittlung eines Betreuungs-Platzes gilt für alle Kinder ab 2 Jahren.

Das heißt:

Das Kind muss in dem Jahr den 2. Geburtstag haben, für das die Anmeldung gilt.

Wann brauchen Sie FRIDA nicht?

Sie müssen Ihr Kind nicht über FRIDA anmelden, wenn es schon eine Einrichtung besucht.

Wenn sich die Betreuungs-Zeiten in derselben Einrichtung ändern, können Sie das direkt mit der Einrichtung abklären.

Wie funktioniert FRIDA?

■ Anmeldung:

Melden Sie im Internet über FRIDA
Ihren Bedarf an einem
Betreuungs-Platz an.

Das können Sie hier machen:

🔗 tirol.gv.at/frida

Anmeldungen sind möglich von
1. Dezember 2026 bis 31. Jänner 2027.
FRIDA sammelt die Anmeldungen.

■ Zuteilung:

Die zuständigen Gemeinden oder
privaten Erhalter
bekommen dann die Anmeldungen.
Die Plätze sollen nah an Ihrer
Wohnung sein.

■ Unterstützung:

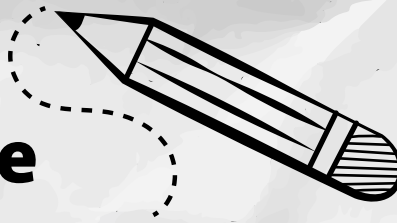
Wenn es in der gewünschten Einrich-
tung keinen Platz gibt,
bekommen Sie Unterstützung.
Das Land Tirol hilft,
damit Sie einen Platz in der Nähe
Ihrer Wohnung

oder Ihres Arbeits-Platzes
bekommen.

Mehr Informationen finden Sie hier:

🔗 tirol.gv.at/frida





Schule für alle

Jedes Kind soll die gleichen Bildungschancen haben. Dafür braucht es unterschiedliche Formen der Unterstützung: für Kinder mit Behinderungen ebenso wie für SchülerInnen, die sich beim Lernen schwertun oder vorübergehend mehr Begleitung brauchen. Inklusion heißt: Alle Kinder gehören dazu und bekommen die Unterstützung, die sie brauchen. Wie das gelingt, zeigen zwei Beispiele aus Wörgl.

Lernwerkstatt

Europa Mittelschule Wörgl

Unterstützen bevor Lernschwierigkeiten, Überforderung oder Konflikte den Schulalltag erschweren – das ist das Ziel der Lernwerkstatt. Sie ergänzt den Regelunterricht an der Mittelschule und bietet SchülerInnen einen Raum für konzentriertes Arbeiten, persönliche Entwicklung und gezielte Förderung. In Kleingruppen werden Lernstrategien entwickelt, die Arbeitsorganisation verbessert und individuelle Stärken gefördert. Betreut wird die Lernwerkstatt von einem multiprofessionellen Team aus Lehrpersonen und Fachkräften der Inklusiven Pädagogik.

Weniger Suspendierungen dank Unterstützung

Im Mittelpunkt stehen nicht nur schulische Leistungen. Die Lernwerkstatt unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Belastungen frühzeitig zu erkennen und eigene Lösungswege zu entwickeln. Die Aufenthalte dauern meist nur einzelne Unterrichtsstunden, die Verbindung zur Stammklasse bleibt erhalten.

Der präventive Ansatz zeigt Wirkung:
Die Zahl der Suspendierungen sank von 17 im Schuljahr 2024/2025 auf vier im Schuljahr 2025/2026. Vorbild für die Lernwerkstatt war ein Schulbesuch in Schweden im Rahmen eines Erasmus+-Projekts.

Ankerklasse

Volksschule Wörgl

Die Ankerklasse richtet sich an Kinder aus dem Autismus-Spektrum sowie an SchülerInnen, die aufgrund psychischer Belastungen vorübergehend besondere Unterstützung benötigen. Sie bietet eine ruhige, reizarme Lernumgebung, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert. Gestärkt werden soll die Selbstregulation, Konzentrationsfähigkeit und soziale Kompetenz. Individuelle Fördermaßnahmen sowie gezielte Übungen zur Wahrnehmung und Motorik unterstützen die Kinder dabei, ihren Schulalltag besser zu bewältigen.

Halt geben, Teilhabe ermöglichen

Die Aufenthalte in der Ankerklasse sind zeitlich begrenzt. Sie bieten Kindern den nötigen Halt – den „Anker“ –, um ihre Teilhabe am Unterricht und an der Klassengemeinschaft schrittweise zu stärken. Für jedes Kind wird ein Förderplan erstellt und ein maßgeschneiderter Stundenplan entwickelt.

Die Ankerklasse verfügt über zwei Räume: Einen Lernraum sowie einen Sensorik- und Bewegungsraum, wo die Kinder zur Ruhe kommen und Spannungen abbauen können. Betreut werden sie von Ankerklassen-Lehrpersonen und flexiblen Assistenzkräften, die im regelmäßigen Austausch mit den KlassenlehrerInnen und den Eltern stehen.

Unterstützung rund um die Schule

Von individueller Begleitung im Schulalltag über Beratung bei persönlichen Herausforderungen bis hin zu finanzieller Hilfe für Familien – das Land Tirol bietet vielfältige Unterstützung rund um die Schule.

Schulsozialarbeit (SCHUSO)

SchulsozialarbeiterInnen unterstützen Kinder und Jugendliche bei persönlichen, familiären oder schulischen Herausforderungen. Sie beraten auch Eltern und Lehrpersonen und helfen bei Konflikten, Mobbing, Ängsten oder Krisen. Die Beratung ist freiwillig, kostenlos und vertraulich.

Gut zu wissen:

Die Schulsozialarbeit ist direkt an der jeweiligen Schule angesiedelt. Alle Standorte der SCHUSO sowie weitere Infos:  [schuso.at](https://www.schuso.at)



Schulassistentenz

SchulassistentInnen unterstützen SchülerInnen mit Behinderungen oder besonderem Unterstützungsbedarf. Im Schuljahr 2025/2026 profitierten in Tirol über 1.400 SchülerInnen von rund 30.000 Assistenzstunden.

NEU

Seit März gibt es eine neue Richtlinie. Sie erweitert den Kreis der anspruchsberechtigten SchülerInnen. Gleichzeitig wird beim Einsatz von Schulassistenten der gesamte Klassenverband stärker berücksichtigt.

Gut zu wissen:

Wer für sein Kind eine Schulassistentenz benötigt, wendet sich zunächst an die Schule. Den Förderantrag stellt anschließend der Schulerhalter – etwa die Gemeinde – in Abstimmung mit den Eltern beim Land Tirol.



Frühzeitig fördern, individuell begleiten: Die Lernwerkstatt in Wörgl setzt auf Prävention und persönliche Unterstützung für Kinder.



**Informationen zur
Schulkostenbeihilfe
sowie zu Zuschüssen für
Schulveranstaltungen
finden Sie auf Seite 8.**

Tiroler Vorteilskarten

Die Tiroler Landeszeitung stellt in jeder Ausgabe saisonale Vorteilsgeber des Tiroler Familienpasses sowie der Tiroler Jugendkarte vor und bietet damit einen Überblick über aktuelle Partnerbetriebe und attraktive Angebote aus den unterschiedlichsten Bereichen. So können Familien und Jugendliche regelmäßig neue Vergünstigungen entdecken und zahlreiche Vorteile in Tirol nutzen.

Alle Partnerbetriebe und Vergünstigungen auf einen Blick finden Sie unter: [🔗 tirol.gv.at/familienpass](https://www.tirol.gv.at/familienpass) bzw. [🔗 tirol.gv.at/jugendkarte](https://www.tirol.gv.at/jugendkarte)

TFP = Tiroler Familienpass

TJK = Tiroler Jugendkarte



Imst

Alpine Coaster Imst
www.imster-bergbahnen.at

TFP TJK

AREA 47
www.area47.at

TFP TJK

FREIZEIT ARENA SÖLDEN
www.freizeit-soelden.com

TFP TJK

Imster Bergbahnen
www.imster-bergbahnen.at

TFP TJK

Innsbruck-Land

Alpenbad Leutasch
www.alpenbad-leutasch.com

TFP TJK

Andrä Hörtnagl Produktion und Handel GmbH
www.hoertnagl.at

TFP

Axamer Lizum
www.axamer-lizum.at

TFP TJK

Bergbahnen Oberperfuss
www.rangger-koepfl.at

TFP

Muttereralm Bergbahnen
www.muttereralm.at

TFP

Riepenhausen
www.riepenhhausen.at

TFP

Stubai Gletscher
www.stubai-gletscher.com

TFP TJK

WAMS Telfs
www.wams.at

TFP TJK

Innsbruck-Stadt

A. Seidemann KG Schlüsselzentrale
www.sicherheitsprofi.at

TFP

Bären Drogerie
www.rieser-malzer.at

TFP TJK

Eltern-Kind-Zentrum Innsbruck
www.ekiz-ibk.at

TFP

Farbenhaus Gasperl & Schladeck
www.gasperl-schladeck.at

TFP

Happy Fitness Innsbruck
www.happyfitness.at

TFP TJK

Mayer Augenoptik
www.mayeraugenoptik.at

TFP TJK

Olympia World Innsbruck
www.olympiaworld.at

TFP

WAMS Innsbruck
www.wams.at

TFP TJK

Kitzbühel

Alpinolino Westendorf
www.skiwelt.at/alpinolino

TFP

Astberg Pony Alm Going
www.skiwelt.at/astbergponyalm

TFP

Aussichtsberg Hohe Salve und Kleine Salve
www.skiwelt.at/hohesalve

TFP

Panorama Badewelt
www.badewelt.at

TFP TJK

RiesenWelt Brixen im Thale
www.skiwelt.at/riesenwelt

TFP

Kufstein

Autohaus Gertl
www.gertl.at

TFP

Ellmi's Zauberwelt Ellmau
www.skiwelt.at/ellmiszauberwelt

TFP

Familienpark Drachental
www.drachental.at

TFP

Hexenwasser Söll Hohe Salve
www.skiwelt.at/hexenwasser

TFP

KaiserWelt Scheffau
www.skiwelt.at/kaiserwelt

TFP

Landeck

Bergbahnen Serfaus-Fiss-Ladis
www.serfaus-fiss-ladis.at

TFP TJK

Fiss - Fisser Bergbahnen
www.serfaus-fiss-ladis.at

TJK

Intersport Porenzer
www.intersport-porenzer.com

TFP TJK

Serfaus - Seilbahn Komperdell
www.serfaus-fiss-ladis.at

TJK

Lienz

Freizeit-, Sport- und Tourismusanlagen Virgen
www.virgen.at

TFP

Vitalpinum
www.vitalpinum.com

TFP

Reutte

Bärenarena Berwang
www.baerenarena.at

TFP TJK

Schwaz

Gemeindeamt Weerberg / Heimatmuseum
www.weerberg.at

TFP TJK

Mayrhofner Bergbahnen
www.mountopolis.at

TFP TJK

WAMS Jenbach
www.wams.at

TFP TJK

WAMS Schwaz
www.wams.at

TFP TJK

Zeller Bergbahnen
www.zillertalarena.com

TFP

Zillertal Bier BraukunstHaus
www.braukunsthaus.at

TFP TJK

Gewinnen Sie Eintrittskarten für den Messeherbst in Innsbruck!

Die Tiroler Landeszeitung verlost gemeinsam mit der Congress Messe Innsbruck (CMI) 100 x 5 Eintrittskarten für eine der großen Publikumsmessen im Tiroler Messeherbst 2026.

Innsbrucker Herbstmesse:

7. bis 11. Oktober 2026

Zahlreiche Aussteller, neue Produkte, vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und ein buntes Rahmenprogramm machen die Herbstmesse zum beliebten Treffpunkt für die ganze Familie.

SENaktiv mit Kreativbereich:

13. bis 15. November 2026

Die SENaktiv bietet vielfältige Informationen, Angebote und Anregungen rund um Gesundheit, Bewegung, Freizeit und ein aktives Älterwerden. Ein Kreativbereich mit inspirierenden Ideen, Materialien und Workshops lädt zum Entdecken und Selbermachen ein.

Alpinmesse:

21. bis 22. November 2026

Die Alpinmesse präsentiert Neuheiten und Trends rund um Ausrüstung, Bekleidung, Sicherheit und Technik. Fachvorträge, Workshops und ein abwechslungsreiches Programm machen Lust auf die nächste Bergtour.

Spielaktiv:

27. bis 29. November 2026

Hier dreht sich alles um Spiel, Spaß und gemeinsames Erleben. Große und kleine Spielefans erwartet eine bunte Auswahl an Brett-, Gesellschafts-, Bewegungs- und Kartenspielen sowie zahlreiche Möglichkeiten zum Ausprobieren und Mitmachen.



Preisausschreiben

→ Frage 1: Bis zu welchem Alter gilt Helmpflicht am E-Scooter?

→ Frage 2: Wann startet die Anmeldefrist für Frida?

→ Frage 3: Wie viele Jugendliche nahmen an der Summer School VetINNSights in Rotholz teil?

Vorname

Name

Straße

PLZ

Ort

Bitte ausfüllen und Kupon bis 21. September 2026 die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: CMI, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten samt Angabe der Wohnadresse an ✉ landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



LAND
TIROL

Ehrenamt? Ehrensache!

Jana und Resi
PfadfinderInnengruppe Zirl



Komm in die Gruppe!*

***100% freiwillig. Ehrenwort!**

Jetzt  WhatsApp-Kanal folgen!

www.tirol.gv.at/ehrenamt

